

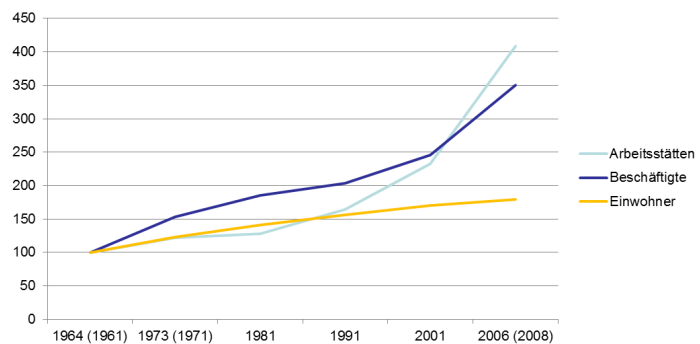


Das REK Walgau

Vielleicht wurden Sie in den letzten Wochen ja zu Ihrer Meinung befragt; oder zu einer Veranstaltung eingeladen. Zumindest wenn Sie im östlichen Walgau wohnen. Dann haben Sie es bereits mitbekommen – wir arbeiten an einem ‚Räumlichen Entwicklungskonzept‘ (kurz: REK) für den Walgau. Ein REK ist keine rechtsverbindliche Planung, es ist eine „Willenskundgebung zur gewünschten räumlichen Entwicklung als Grundlage für Abwägungsprozesse über konkurrierende Raumnutzungen“. So ungefähr steht es im Raumplanungsgesetz.

Knappe Flächen und viel Konkurrenz

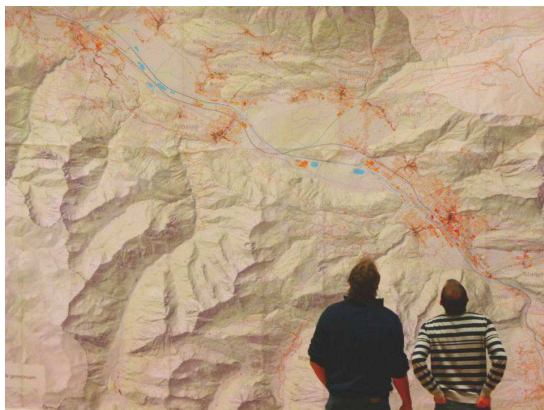
Der Walgau hat eine abwechslungsreiche Landschaft mit durchaus hohen Bergen zu bieten, er hat aber auch andere Superlative: zusammen mit dem Rheintal hat der Walgau die höchste Wachstumsrate und die höchste Pro-Kopf-Exportleistung in ganz Österreich zu verzeichnen. Wo die Wirtschaft boomt, kommen die Menschen. Seit mehr als 50 Jahren steigt die Einwohnerzahl der Walgau-Gemeinden kontinuierlich an. So erleben wir vor allem im Talgrund einen hohen Nutzungsdruck auf die Fläche. Hier liegen die größten Siedlungsgebiete, Industrie- und Verkehrsflächen, der Hochwasserschutz an der Ill benötigt ebenso Flächen wie die Landwirtschaft und die Naherholung. Zugleich haben wir die Iriswiesen und Auwald-Reste, die unseren Schutz brauchen.



Die Entwicklung von Einwohnern, Beschäftigten und Arbeitsplätzen im Walgau (Der ‚Knick‘ in den Kurven im Jahr 2001 ist auf eine Veränderung in den statistischen Grundlagen zurückzuführen, die Tendenz ist trotzdem deutlich)

Wie kam es zum REK?

Die dreijährige Pilotphase der Regionalentwicklung Im Walgau endete damit, dass die 14 Kerngemeinden des Walgaus einen Verein gründeten, die *Regio Im Walgau*. In seiner Satzung hat der Verein unter anderem die Erarbeitung eines räumlichen Entwicklungskonzeptes als Aufgabe festgeschrieben. Das hat seinen guten Grund: Anfang 2011 haben 14 Bürgermeister gemeinsam mit Walgauer Unternehmern und Bürgern ein Modell erarbeitet, wie die verschiedenen regionalen Themen zusammenhängen. Dabei kamen sie zu dem Schluss, dass die Lösung von Flächenutzungskonflikten ein wichtiger Hebel für die Region ist, mit dem sie ihre Entwicklung selbst beeinflussen kann.



Öffentliche REK-Veranstaltung im März in Thüringen.

Was ist das Besondere am REK Walgau?

Wenn ein REK Wirkung zeigen soll, müssen möglichst viele Bürger mitdiskutieren und die Möglichkeit haben, ihre Sichtweise einzubringen. Deswegen wurde der Walgau in Gemeindegruppen unterteilt, die jeweils ein eigenes REK erarbeiten und dabei ihre unterschiedlichen Themenschwerpunkte einbringen können. Weil aber alle REKs nach derselben Gliederung erarbeitet werden, können sie zum Schluss zu einem REK Walgau zusammengeführt werden. Und die Themen, die die ganze Region betreffen, werden auch auf der regionalen Ebene diskutiert.



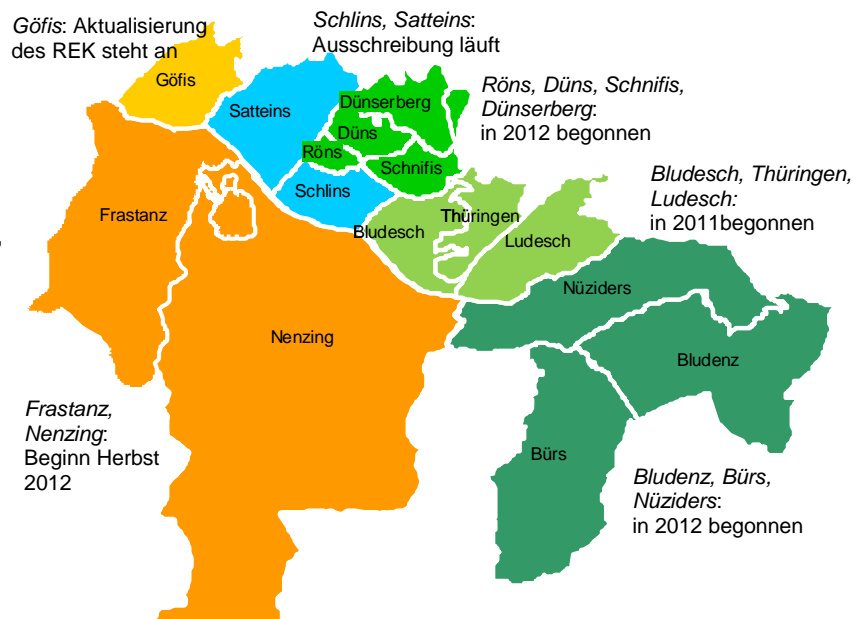
In den Blumenegg-Gemeinden spielt beispielsweise der Verkehr durch die Gemeindezentren eine wichtige Rolle, ebenso der große Trinkwasserspeicher unter der Lutzmündung. Beim REK Bludenz – Bürs – Nüziders ist das Einkaufen ein Thema oder auch die Trennung durch Bahnlinie, Schnellstraße und Ill. In beiden REKs gab es bereits öffentliche Veranstaltungen, die mit 70 bzw. 160 Teilnehmern gut besucht waren.

Eine weitere Besonderheit des REK Walgau ist der Zeithorizont. Die Konzepte sollen Überlegungen zur erwünschten räumlichen Entwicklung bis 2060 enthalten: Was passiert beispielsweise, wenn die Einwohnerzahl in gleichem Maß weiter wächst? Was bedeutet das für Verkehrswege und Sozialeinrichtungen oder für die Kapazität der Kanalisation? Dabei sind auch räumliche Visionen willkommen und werden gemeinsam diskutiert.

Wie geht es nun weiter?

Den aktuellen Stand der REK-Bearbeitung zeigt nebenstehende Abbildung.

Im östlichen Walgau haben die Arbeiten bereits begonnen, im westlichen Walgau sind die Gemeinden noch in den Vorbereitungen. Bis Ende 2013 sollen die Prozesse abgeschlossen und in den Gemeindevertretungen abgestimmt sein. Dann werden die einzelnen Konzepte zum REK Walgau zusammengeführt.



Das ist aber noch nicht alles:

Das ehrgeizige Ziel heißt, das REK Walgau **so zwischen Land und Gemeinden abzustimmen, dass ein Maximum an Verbindlichkeit erreicht wird. Und es sollen Instrumente entwickelt werden, um einen möglichst guten Ausgleich zwischen den Gemeinden zu erreichen.** Denn wenn man in der *Regio Im Walgau* gemeinsam festlegt, wo geeignete Standorte für neue Gewerbeansiedlungen sind, dann muss man auch darüber sprechen, welche Entwicklungsmöglichkeiten die Gemeinden haben, auf deren Gemarkung kein solcher Standort liegt. Das sind hochgesteckte Ziele, sie nicht von heute auf morgen erreichbar. Aber auch eine Regio braucht ihre Visionen, auf deren Verwirklichung sie hinarbeitet.



Impressionen von der Bürgerversammlung zum REK Bludenz – Bürs - Nüziders



Was bringt uns ein REK? Ein paar Beispiele:

Regionale Verkehrsplanung: In den Blumenegg-Gemeinden wird das Konzept des gemeinsamen Verkehrsraums („Shared Space“) in den Gemeindezentren von Bludesch, Thüringen und Ludesch diskutiert. Dabei geht es um eine Beruhigung und Durchmischung des Verkehrs, bei der alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt unterwegs sind. Die Gestaltung des gemeinsamen Verkehrsraumes soll die Attraktivität der Straßen und Plätze erhöhen. Ein solches Konzept (das genauso in Frastanz, Nenzing, Satteins und Schlins Anwendung finden könnte) lässt sich nicht von heute auf morgen verwirklichen. Es braucht ein Gesamtkonzept, das auf den Landesstraßen auch mit dem Land abgestimmt werden muss. Ein REK dient dazu, solche Ideen zu formulieren und in der Bevölkerung darüber einen Konsens zu finden. Und dass man das Ziel im Hinterkopf hat, wenn in den nächsten Jahren in den betreffenden Straßenabschnitten Sanierungsarbeiten anstehen.



Idee: ‚Shared Space‘ (= gemeinsamer Straßenraum) in Thüringen (Fotomontage der Verkehrsplaner Besch & Partner)

Ausgleichsflächen und Biotopaufwertung: Bei Genehmigungsverfahren werden immer wieder Auflagen zum Ausgleich gemacht, wenn durch ein Bauprojekt Naturflächen benötigt werden. Im REK stellen wir fest: Wo lassen sie sich sinnvoll bündeln, um die maximale Wirkung für Natur und Artenschutz zu erzielen? Wo sollen Schwerpunkte sein für Pflegemaßnahmen und künftige Flächenaufwertungen? Dies ist nicht nur für den Naturschutz interessant, weil man damit in der Region Prioritäten setzen kann, sondern auch ein wichtiges Dienstleistungsangebot für Unternehmen, die eine solche Maßnahme durchführen müssen. In einem weiteren Schritt kann geprüft werden, inwiefern Unternehmen anstelle herkömmlicher Ausgleichszahlungen regionale Initiativen mit der Umsetzung beauftragen und deren Arbeit entgelten könnten oder in eine Kooperation eintreten.

Telekommunikation und Raumordnung: Das Internet wird immer wichtiger in unserer Gesellschaft. Und die Netze brauchen immer mehr Kapazität, um auch große Datenmengen übertragen zu können. Derzeit gibt es nur eine Technologie, die wirklich noch ein großes Potential zur Datenübertragung hat: das Glasfaserkabel bis zum Endnutzer. Ihr Nachteil: Hohe Baukosten für die Verkabelung. Ein regionales Konzept ist eine wichtige Vorleistung, damit zukünftig bei der Erschließung neuer Baugebiete - aber auch bei der Sanierung von Kanälen oder anderen Baumaßnahmen - Kabel gleich mitverlegt werden können, die später einmal gebraucht werden. Und die Hanggemeinden erhalten durch diese Technologie neue Entwicklungsimpulse: Es bietet für Selbständige, die das Büro zuhause haben, einen attraktiven Standort.